

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Bush in Europa

Der amerikanische Vizepräsident George Bush ist am Freitag mittig in Rom eingetroffen. Bereits am Samstag fliegt er nach Warschau weiter. Weitere Stationen sind Bonn, Paris, London und Brüssel. Bei allen Gesprächen geht es um die Verschrottung der atomaren Mittelstrecken-Raketen und die Lage am Persischen Golf. Am 3. Oktober reist er in die USA zurück. Der Besuch in Warschau und Krakau soll der weiteren Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen dienen. Beide Länder werden bald wieder Botschafter austauschen. Diese Beziehungen sind seit vier Jahren unterbrochen. Bush wird mit Parteichef Wojciech Jaruzelski, Kardinal Jozef Glemp und Arbeiterführer Lech Walesa sprechen.

Kampf den Guerillas

Das Oberkommando der philippinischen Streitkräfte hat nach Angaben eines Sprechers vom Freitag in die Provinz Bicol ein Bataillon Elitesoldaten geflogen. Die kommunistische «Neue Volksarmee» (NPA) hat in den vergangenen Wochen Anschläge auf Brücken und Bahnabschnitte durchgeführt.

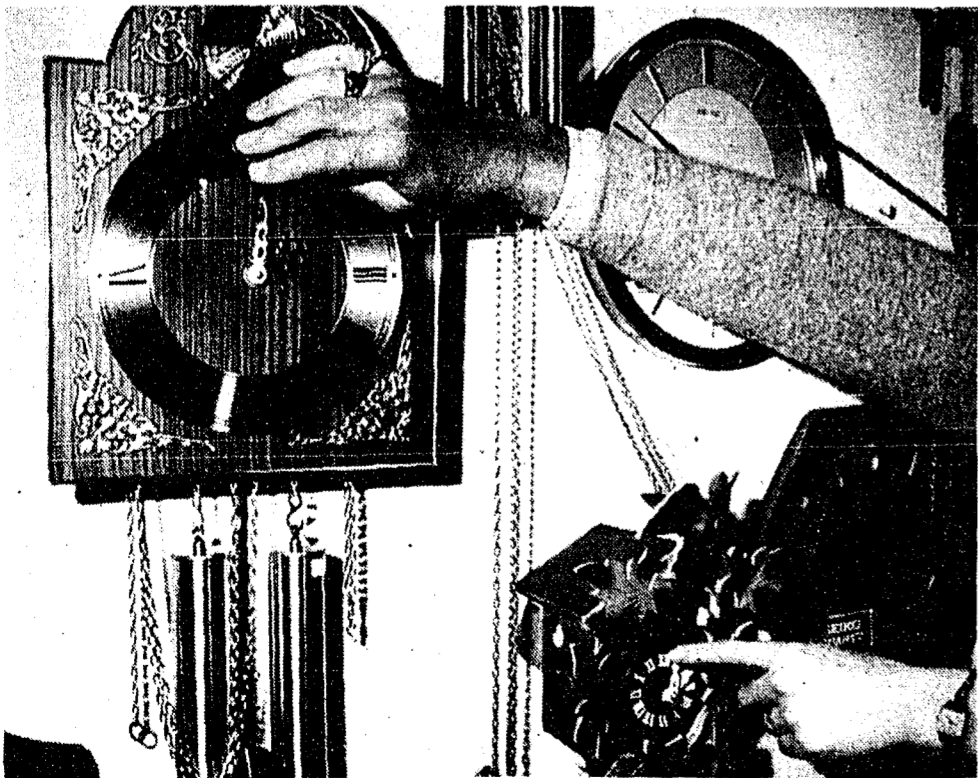
Erhöhung der SRG-Gebühren

Bern (spk) Radiohören und Fernsehen werden ab dem kommenden Donnerstag teurer. Auf den 1. Oktober werden die Radio- und Fernsehgebühren um durchschnittlich 7 Prozent steigen. Das bedeutet 65 bzw. 90 Rappen monatlich mehr für die elektronischen Medien. Die SRG hatte ursprünglich eine Anhebung der Gebühren um 9,4 Prozent verlangt. Auf Empfehlung des Preisüberwachers hatte der Bundesrat im Juli aber lediglich 7 Prozent zugestanden.

Die Radio- und Fernsehkonzessionsgebühren wurden vom Bundesrat letztmals auf den 1. Oktober 1982 um 26,5 Prozent erhöht und betragen seither für das Radio 7,25 Franken und für das Fernsehen 14,50 Franken pro Monat.

Uhren wieder zurückstellen

Am Sonntag früh endet die Sommerzeit 1987



Mit dem Ende der Sommerzeit müssen in der Nacht auf morgen Sonntag die Uhren wieder um eine Stunde zurückgestellt werden. Wie in allen andern kontinental-europäischen Ländern gilt auch in Liechtenstein die Regelung, die Uhrzeiger am Sonntag um 03.00 Uhr auf 02.00 Uhr zurückzudrehen. Nur in England und Irland läuft die Sommerzeit bis zum 25. Oktober weiter. Für Albanien liegen keine entsprechenden Informationen vor. Wie am Freitag mitgeteilt wurde, beginnt die Zeitverschiebung im nächsten Jahr am 27. März und dauert bis zum 25. September.

Auszeichnung für hochwertige Schulprogramme

Verleihung des Schulsoftware-Preises 1987 durch S. D. Erbprinz Hans Adam in Vaduz

Computer in der Schule erreichen nichts, wenn es nicht die passende Software gibt, die den Unterricht sinnvoll unterstützt. Um geeignete Computer-Programme in vermehrter Masse zu erhalten, hat die Mikrocomputer Zeitschrift Chip und der Philologenverband der deutschsprachigen Länder den Schulsoftware-Preis ausgeschrieben. Die Preisverleihung durch S. D. Erbprinz Hans Adam fand gestern vormittag in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums statt.

Reiner Korbmann, der Chefredaktor der Computer-Zeitschrift Chip, der die Idee eines Software-Preises bereits im Vorjahr verwirklichte, meinte in seiner Ansprache, Computer seien heute in der Schule notwendig, einmal als Unterrichtsgegenstand, zum anderen als geduldiger Übungspartner. Er bezeichnete den Einsatz von Computern als eine neue Kulturtechnik, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass für die Schule noch wenig brauchbare Programme vorhanden seien. Aus diesem Grunde sei der Software-Preis ins Leben gerufen worden, einerseits um Software-Anbieter zur Herstellung von hochwertigen Programmen zu animieren, andererseits um private Programm-Gestalter, deren Software nicht kommerziell betrieben wird, mit Preisen zu fördern.

Mit dem Computer leben

Über die Bedeutung der Computer in der neuzeitlichen Wissensvermittlung sprach anschliessend Werner Honal, der Vorsitzende des Bayerischen Philologenverbandes. Nach seinen Worten ist die Schule herausgefordert, nicht nur zu lernen, die Computer zu bedienen, sondern auch mit ihnen zu leben. Einen weiteren Rückstand gegenüber Japan und Amerika in diesem Bereich könne sich Europa nicht mehr leisten.

Die Anforderungen und Probleme im Bereich der Software für die Schule beleuchtete Dr. Karl-August Keil von der Zentralstelle für Computer im Unterricht (Augsburg), während ein Vertreter der Computerfirma Commodore über die Unwirtschaftlichkeit der Software-Programme für die Schule referierte. Nach seinen Worten herrscht auf dem Computer-Sektor eine derartige Vielfalt, dass sich gegenwärtig hochwertige Programme für die Schule nicht kostendeckend herstellen liessen.



Unter der Schirmherrschaft S. D. Erbprinz Hans Adam wurden gestern die Schulsoftware-Preisträger in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums ausgezeichnet. Einerseits erhielten Verlage und Hersteller einen Preis, andererseits wurden Personen ausgezeichnet, deren Computerprogramme noch nicht kommerziell vertrieben werden. (Bild: Brigitt Risch)

Bildungsniveau entscheidend

Nach den weitgehend fachbezogenen ausgerichtet Ansprachen seiner Vorredner ging S. D. Erbprinz Hans Adam in seiner Festrede auf die grundsätzlichen Aspekte der künftigen Bildungspolitik ein. Das Bildungsniveau, nicht die natürlichen Ressourcen eines Landes sind nach seinen Worten in der Zukunft entscheidend. Im weiteren bezeichnete er den Compu-

ter als eine der grössten Herausforderungen der modernen Zeit, bei der sich der Gedanke aufdränge, dass die langfristigen Auswirkungen auf die Gesellschaft nur schwer abzuschätzen seien. S. D. Erbprinz Hans Adam gab vor der Verleihung der Preise an die Verlage und die privaten Programm-Hersteller seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Software-Preis für die Schule eine bedeutende und beachtete Einrichtung werde. (G. M)

Strassburger Konferenz über Parlamentarische Demokratie

S. D. Erbprinz Hans Adam und Regierungschef Brunhart am 28. September in Strassburg

(pafl) - Im Palais des Europarates findet vom 28. bis 30. September 1987 die zweite Strassburger Konferenz über Parlamentarische Demokratie statt. Aus Anlass der Eröffnung dieser wichtigen Konferenz halten sich am kommenden Montag, 28. September, Seine Durchlaucht Erbprinz Hans Adam von und zu Liechtenstein und Regierungschef Hans Brunhart in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ministerkomitees des Europarates in Strassburg auf.

Am Abend des Eröffnungstages gibt Seine Durchlaucht Erbprinz Hans Adam

für die Teilnehmer der Konferenz ein Abendessen. Während ihres Aufenthaltes in Strassburg treffen Seine Durchlaucht der Erbprinz und Regierungschef Hans Brunhart unter anderem auch mit dem Bürgermeister von Strassburg zusammen.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ministerkomitees wird Regierungschef Hans Brunhart zusammen mit dem Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung, Louis Jung, und dem Generalsekretär des Europarates, Marcelino Oreja, die teilnehmenden Parlamentarier begrüssen. Die Eröffnungsrede wird vom

französischen Staatspräsidenten François Mitterand gehalten.

Organisatoren der Zweiten Strassburger Konferenz über Parlamentarische Demokratie sind die Parlamentarische Versammlung des Europarates, das Europäische Parlament der EG und die Nationalen Parlamente Australiens, Kanadas, Finnlands, Japans, Neuseelands und der Vereinigten Staaten.

Teilnehmer der Konferenz sind mehr als 200 Parlamentarier aus allen Teilen der Welt. Erwartet werden 40 Delegationen und 15 Parlamentspräsidenten. Der liechtensteinischen Delegation gehören der Landtagsabgeordnete Paul Kindle und der Stellvertretende Abgeordnete Felix Hasler an. Die Konferenzteilnehmer werden über die demokratische Mitwirkung und Erziehung zur Demokratie debattieren und insgesamt sieben Berichte prüfen, die folgende Themen zum Inhalt haben:

- Erweiterung der Teilnahme am Wahlverfahren
- Formen und Mittel der Beteiligung
- Rolle der Parlamentarier und ihr Verhältnis zum Wähler
- Stärkung der Rolle des Parlamentes
- Erziehung zum demokratischen Bürger
- Rolle der Medien
- Informationsarbeit der Parlamente und politischen Parteien

Ziel der Konferenz ist eine stärkere Bindung der pluralistischen Demokratien untereinander.

Supermächte suchen gemeinsame Linie

Golfkrieg: Erneuter irakischer Luftangriff

New York/Manama (AP) Die USA und die Sowjetunion wollen bei der Suche des UNO-Sicherheitsrats nach einem Waffenstillstand im Golfkrieg offenbar Streit vermeiden. Der sowjetische Ausenminister Eduard Schewardnadse sagte nach einem einstündigen Treffen mit seinem amerikanischen Kollegen George Shultz am Rande der UNO-Vollversammlung in New York: «Wir stimmen grundsätzlich überein, dass wir uns bemühen sollten, die Einigkeit zwischen den ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates zu erhalten.»

Shultz sagte, man sei einer Meinung, dass die Entschliessung 598 des Sicherheitsrats vom Juli voll erfüllt werden müsse. Darin werden Iran und Irak zu einem Waffenstillstand und zum Rückzug ihrer Streitkräfte hinter ihre Grenzen aufgefordert. Weder Shultz noch Schewardnadse erwähnten ein internationales Verbot von Waffenlieferungen an Iran, das die USA mehrfach gefordert hatten.

Irakische Flugzeuge haben am Freitag nach einer Meldung der irakischen Nachrichtenagentur vor der iranischen Küste «ein grosses Seeziel» angegriffen und getroffen. Art und Herkunft des Schiffes und der genaue Ort des Angriffes wurden nicht mitgeteilt. Radio Bagdad berichtete, iranische Artillerie habe den Beschuss der Küstenstadt Basra am Freitag fortge-

setzt. Dabei seien sieben Zivilisten getötet und ein Krankenhaus beschädigt worden.

Der Sicherheitsrat ist von seinem Präsidenten, dem Ghanaer Obed Asamoah, für Freitag zu einer Erörterung der Friedensbemühungen einberufen worden. Vorher sollte ein Arbeitessen von UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar mit den Vertretern der fünf ständigen Mitglieder des Rats stattfinden.

US-Präsident Ronald Reagan hat am Donnerstag Kritik aus dem Kongress an dem Einsatz amerikanischer Seestreitkräfte im Persischen Golf zurückgewiesen. Der Angriff eines amerikanischen Hubschraubers auf das iranische Landungsschiff «Iran Ajr» sei gemäss Völkerrecht als Notwehr legitimiert gewesen, heisst es in einem Schreiben Reagans an den Kongress.

Wie aus Diplomatenkreisen am Golf verlautete, sollen 26 Besatzungsmitglieder, die bei dem Angriff gefangen genommen wurden, am Samstag per Hubschrauber in das Sultanat Oman geflogen und von dort mit einem iranischen Flugzeug nach Teheran gebracht werden. Beamte des amerikanischen Verteidigungsministeriums sagten, die Iraner befänden sich gegenwärtig auf dem US-Kriegsschiff «Raleigh».

Barschel-Rücktritt

Kiel (AP) Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Uwe Barschel hat am Freitag mittig vor Journalisten in Kiel seinen Rücktritt bekanntgegeben. Barschel sagte, er werde sein Amt noch bis 2. Oktober weiterführen und dann an seinen Stellvertreter Henning Schwarz übergeben.

Barschel war von seinem früheren Mitarbeiter Reiner Pfeiffer kurz vor der Landtagswahl beschuldigt worden, die Bespitzelung des SPD-Spitzenkandidaten Björn Engholm veranlasst zu haben.

Barschel beklagte sich in der Pressekonferenz über eine «öffentliche Vorverteilung» und nannte die Weigerung des FDP-Landesvorsitzenden Wolf-Dieter Zumpforts, sich mit ihm - Barschel - gemeinsam vor den Fernsehkameras zu zeigen. Der Ministerpräsident wies darauf hin, dass seine Parteifreunde ihn gedrängt hätten, im Amt zu bleiben. Nach reiflicher Überlegung sei er aber zu der Einsicht gelangt, «dass ich diesem Wunsch meiner Partei nicht länger folgen darf, weil das Wohl Schleswig-Holsteins meinen Rücktritt gebietet».

Barschel sagte in der nur fünf Minuten dauernden Pressekonferenz, er sehe nicht, wie unter seiner Führung eine «Koalition des Vertrauens» zustande kommen könne. Nach der schleswig-holsteinischen Landessatzung muss beim Rücktritt des Regierungschefs die «gesamte Landesregierung» zurücktreten. Allerdings führt das Regierungsgremium die Amtsgeschäfte bis zur Übernahme durch die neugebildete Landesregierung weiter. (Siehe auch «Letzte Seite»)

FBP

Parteitag

Am Montag, den 28. September, führt die FBP ihren Parteitag durch. Die Veranstaltung, zu der alle herzlich eingeladen sind, beginnt um 20.00 Uhr im Gemeindesaal in Eschen.